Fachschulen und Forschungsinstitute

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **54 (1947)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Markt-Berichte

Die Lyoner Seiden- und Rayonweberei

Lyon, den 26. Juli 1947. (W. St.) Die seit Monaten in Frankreich immer wieder auftretenden Streiks, zusammen mit Schwierigkeiten wirtschaftlicher Natur stellen einen bedeutenden Hemmschuh für die Lyoner Seiden- und Rayonweberei dar, besonders für die Entwicklung der immer noch sehr tief liegenden Produktion. Neue Ansprüche auf Lohnerhöhung werden auf allen Gebieten geltend gemacht (und sind größtenteils auch berechtigt), so daß vom seinerzeit verkündigten Lohnstop und der gleichzeitig verfügten allgemeinen Preisreduktion schon kaum mehr gesprochen werden kann. Im Gegenteil lassen die Zustände eher neuerliche Preiserhöhungen durchblicken, auch in der Textilbranche; bereits sind die staatlichen öffentlichen Institutionen, wie Eisenbahn und PTT der Privatwirtschaft diesbezüglich vorausgegangen. Man kann daher ruhig behaupten, daß die vor einem halben Jahr von der sozialistischen Regierung Blum ins Leben gerufene allgemeine Preisbaisse keinen, oder dann aber sehr bescheidenen Erfolg gezeigt hat. Es kann dabei höchstens von einem halbjährlichen Aufschub, d. h. Zeitgewinn, die Rede sein.

Diese neue Entwicklung versetzt nachgerade der Exportindustrie den Todesstoß, nachdem diese schon seit Monaten sich stufenweise immer schwieriger gestaltet hatte, im Zusammenhang mit Hemmungen aller Art in der Einfuhr in unsere bedeutendsten Absatzländer, wie England mit seinen Kolonien und Dominions, die skandinavischen Länder, Holland, Südamerika usw. Unter diesen Umständen bleibt mehr Ware für den französischen Inlandmarkt übrig, eine Tatsache, die, wenn sie auch ihre gute Seite hat, sich in gesamtwirtschaftlicher Beziehung ungünstig auswirkt, indem die der französischen Einfuhr nötigen Devisen fehlen.

Diese Entwicklung, zusammen mit anderen Momenten, hat denn den französischen Behörden erlaubt, die bestehenden Beschränkungen im inländischen Textilhandel und das bestehende Punktsystem mit Wirkung ab 15. Juli abzuschaffen, womit sämtliche Produkte der Textilbranche, mit Ausnahme einiger weniger Artikel (z. B. Arbeitskleider), vollständig frei geworden sind. Hoffen wir, daß diese Bestimmung nicht zeitlich beschränkten, sondern endgültigen Charakter habe.

Fachschulen und Forschungsinstitute

Die Examenausstellung der Textilfachschule Zürich. Auch heuer benützte ich wieder gerne die Gelegenheit, der Textilfachschule Zürich einen Besuch abzustatten. Die Schlußtage des Jahreskurses 1946/47 fielen diesmal auf den 11. und 12. Juli, wobei es möglich war, nicht nur die Fachschule selbst und ihre Einrichtungen, sondern auch die Arbeiten der Schüler zu studieren. Weil ich das gründlich tun wollte, machte ich mich am Freitagmorgen beizeiten auf und kam noch nicht in das übliche Gedränge.

Der Sammlung alter Gewebe widmete ich besonders viel Zeit und pries die Weber früherer Jahrhunderte im Stillen, denn sie waren Künstler im vollsten Sinne des Wortes. Das bezieht sich nicht nur auf die Material- und die Webetechnik, sondern auch auf den vollendeten Ausdruck, welchen die Gewebe durch Zeichnung und Farbe erhielten. Unwillkürlich dachte man daran, was es brauchte, um mit den einfachsten Mitteln solche kostbaren Stücke herzustellen. Eine gewisse Andacht beschleicht den Beschauer der einzelnen Tableaux, die sehr geschickt in die Schränke geordnet sind. Während die alten Gewebe als Zeugen früherer Kultur mit Musterungen ausgestattet sind, deren Aufbau auf einem bestimmten Vorhaben beruhte, sind im gegenüberliegenden Gebäudeteil die Musterungen aus neuerer Zeit zur Schau gebracht gewesen. Man ließ hier wohl mehr den Zufall walten, indem man Dessins herstellt auf kleinen Musterungs-Apparaten. Ueber diese Methode kann man verschiedener Meinung sein. Immerhin gibt die Arbeit an solchen Apparaten dem Schüler etwelche Gelegenheit, seine Phantasie walten zu lassen. Er kann Kombinationen schaffen durch Webmaterialien verschiedener Art und Farbe, und vermag dazu eine Bindung anzuwenden, die dem Ausdruck der Gewebefläche einen besonderen Charakter verleiht. Zukünftige Dessinateure sollen wohl in erster Linie in dieser Art ihre Studien machen können, um gewisse Erfahrungen daraus abzuleiten. Der Musterweber, Mustermacher oder Dessinateur früherer Zeiten mußte sich freilich zumeist anderer Hilfsmittel bedienen, um mehr Positives zu schaffen. Er wird es wohl heute auch noch ähnlich halten müssen, damit eine Kollektion entsteht, die wirklich gewollt Neues bietet.

Im geräumigen alten Theoriesaal des ersten Stockes lagen die Unterrichtsbücher der Schüler auf und vermittelten den Beweis, wie eifrig im Verlaufe des Schuljahres gearbeitet wurde. Die Schüler bekommen ungemein viel mit auf den Weg ins praktische Leben. Nach den Leistungen, die aus den Arbeiten hervorgehen, müssen fleißige und tüchtige Lehrer am Werke sein.

Gerne tat man auch einen Blick in die andern, sehr praktisch angeordneten Unterrichtsräume und nahm Kenntnis von der Pflege des Zeichnens zur Entwicklung des Formen- und Farbensinnes. Namentlich letzterer scheint eine Art Schoßkind zu sein. Das hängt wohl zusammen mit der Angliederung einer kleinen Stoffdruckerei im Erdgeschoß. Hier soll den Entwerfern und Zeichnern die Möglichkeit geboten werden, eine bestimmte Arbeit von der Skizze bis zum vollendeten Druck regelrecht durchzuführen, um Theorie und Praxis in ihrem Verhältnis zu beurteilen.

Der neue Websaal ist wirklich eine Musteranlage. Neben einer Anzahl älterer Webstühle sind auch die allerneuesten Webstuhltypen vertreten und beweisen die hohe Entwicklung unserer schweizerischen Webstuhltechnik. Wenn man schließlich noch die verschiedenen andern Räume, fabrikationsmäßig ausgestattet, durchwandert hat, nimmt man den Eindruck mit fort, daß die alte Seidenwebschule durch die Textilfachschule Zürich in würdiger Weise ersetzt worden ist.

Nun kommt es nur noch darauf an, wie die daraus hervorgehenden jungen Fachleute in unserer Textilindustrie untergebracht werden können, um eine befriedigende Existenz zu finden. Das müssen wir der Zukunft überlassen und einer optimistischen Einstellung huldigen.

A. Fr.

Literatur

Die „4 von Horgen"-Mitteilungen. Jeder Webereifachmann kennt diese Firmen-Zeitschrift. Vor einigen Tagen ist uns die neueste Nummer derselben zugegangen, die uns besonders erwähnenswert scheint. Auf der ersten Seite stellen sich die Gründer des gemeinsamen Ausstellungssaales und Betreuer des Gedankens der Zu-